

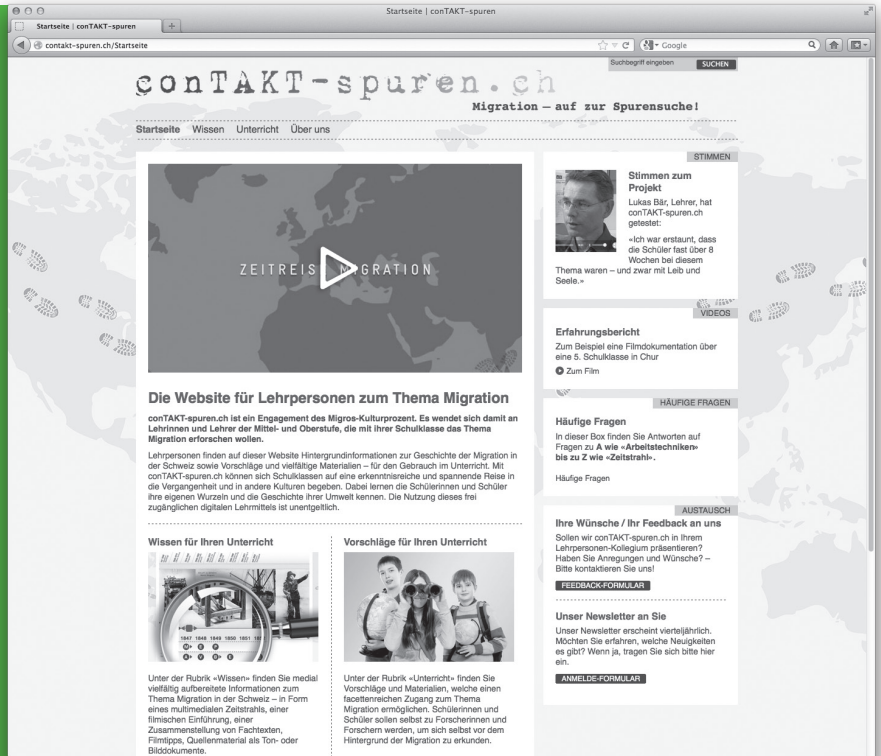
Migration im Unterricht

In jeder Familie gibt es eine Migrationsgeschichte. Grund genug, dieses Thema in den Unterricht zu bringen. Die Webseite **conTAKT-spuren.ch** des Migros-Kulturprozents bietet dazu Unterrichtsvorschläge, Arbeitsblätter und weitere Materialien. Das frei zugängliche Lehrmittel ist konzipiert für die Mittel- und Oberstufe. **Von Roland Schaller**

www.conTAKT-spuren.ch ist zurzeit das umfangreichste Lehrmittel zum Thema «Migration». Die Webseite bietet Unterrichtsvorschläge, Arbeitsblätter und weitere konkrete Materialien für den Unterricht. Das Projekt des Migros-Kulturprozents ist unentgeltlich. Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, in den Statuten verankertes Engagement der Migros für Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit und Wirtschaft.

Gerne präsentiert das Projektteam conTAKT-spuren.ch interessierten Lehrpersonen vor Ort. Anfragen und weitere Anregungen können via Feedback-Formular der Webseite übermittelt werden.

www.conTAKT-spuren.ch



«Es gibt kaum eine Familie, die über keine Migrationserfahrung verfügt. Vielleicht zog sie nicht gerade von einem Land ins andere, vielleicht nur von Luzern nach Zürich. Aber auch diese Binnenmigration ist mit ähnlichen Erfahrungen verbunden, wie wenn jemand beispielsweise aus Deutschland zuzieht», erzählt Luzia Kurmann. Die Projektleiterin Migration/Integration der Direktion Kultur und Soziales des Migros-Genossenschafts-Bunds beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema Integration. Aus dem früheren Buchprojekt «Fremde Federn» entstand dann die Idee, Migrationsgeschichten auch in der Schule zu thematisieren.



Luzia Kurmann, Projektleiterin Migration/Integration der Direktion Kultur und Soziales des Migros-Genossenschafts-Bunds, beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema Integration.

Praxistaugliches Unterrichtsmaterial

Nun ist das neue Lehrmittel **www.conTAKT-spuren.ch** aufgeschaltet. Die Webseite enthält eine breite Palette von praktischen Unterrichtsmaterialien: filmische Einführungen, Unterrichtsvorschläge, Arbeitsblätter, Texte, Karten, Arbeitshilfen und viele Tipps. Das Lehrmittel lässt sich variabel einsetzen. «Man kann damit einen Nachmittag über Migration gestalten, eine Woche füllen oder während eines Semesters einen Nachmittag pro Woche bestreiten. Es lässt sich im Rahmen einer Klasse einsetzen, aber auch als ganzes Schulprojekt», beschreibt Kurmann das Konzept hinter dem frei zugänglichen Angebot.

Klassenlehrer Lukas Bär testete das Material: «Ich war überrascht, mit welchem Interesse die Kinder am Thema dranblieben.» Über einen Zeitraum von acht Wochen erforschten die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse im Churer Schulhaus Masans ihre eigene Migrationsgeschichte. Sie führten Interviews mit Eltern und Grosseltern und verglichen die Geschichten mit Hintergrundmaterial aus der umfangreichen Faktensammlung der Webseite «conTAKT-spuren.ch». Den Abschluss bildete eine Vernissage im Schulhaus mit den

Stammbäumen und Ahnentafeln der Kinder. Zur Präsentation wurden auch die Eltern eingeladen, was zusammen mit einigen Vorführungen und mit kulinarischen Überraschungen einen gelungenen Elternanlass ergab. Einen kurzen Film darüber können Interessierte auf der Webseite «conTAKT-spuren.ch» ansehen.

Fundierte Informationen

Die Webseite entstand in enger Zusammenarbeit mit der PH Graubünden und dem Schweizerischen Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien an der Universität Neuchâtel. «Kinder sollen Migration nicht nur als Etikett erfahren, also Italiener gleich Pizza und Tamilen gleich Curry. Sondern sie sollen etwas über die Hintergründe von Migration erfahren, wie Migration und die Schweizer Geschichte miteinander verhängt sind», begründet Professor Gianni D'Amato sein Engagement bei conTAKT-spuren.ch (siehe Interview Seite 31).

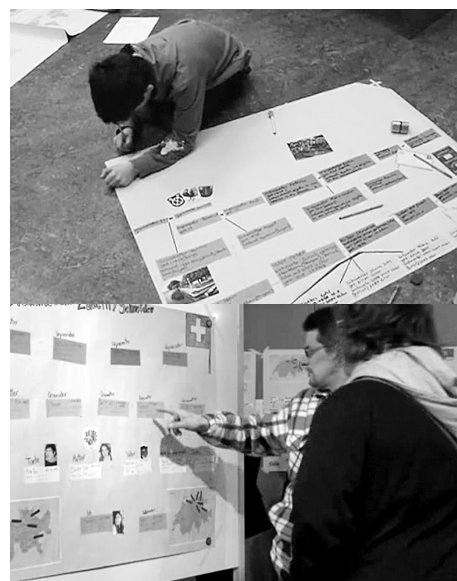
Die PH Graubünden didaktisierte das zusammengetragene Material für den Unterricht. «Es gibt bislang kein Lehrmittel, das die Geschichte der Migration ähnlich ausführlich und multimedial präsentiert», sagt Luzius Meyer, Abteilungsleiter Weiterbildung an der

PH Graubünden. Dabei war ihm wichtig, dass das Material den Bedürfnissen der Lehrpersonen entspricht.

Inhaltlich und grafisch in besonderem Mass gelungen ist der Zeitstrahl. Er unterteilt die Geschichte der Migration in der Schweiz seit 1848 in verschiedene Epochen. Zu jeder Epoche gibt es Bilder, Videos, Tondokumente und Texte mit spannenden Hintergrundinformationen. Der multimediale Zugang zur Migrationsgeschichte lädt Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler dazu ein, Neues zu entdecken und Wissen auf einprägsame und sinnliche Weise zu vertiefen. «Für conTAKT-spuren arbeiteten verschiedene Institutionen interdisziplinär und kooperativ zugunsten eines wichtigen Inhaltes zusammen», freut sich Kurmann im Rückblick.

Präsentation vor Ort

Für Luzia Kurmann ist klar, dass Lehrpersonen heute stark belastet sind. Deshalb bemühte sich das Team, den Einstiegsaufwand so gering wie möglich zu halten. Gerne präsentiert auch jemand aus dem conTAKT-spuren-Team das Material und seine Einsatzmöglichkeiten vor Ort in der Schule. Das Team ist aber auch an einem Feedback von Lehrerinnen und Lehrern interessiert, die mit ausgewähltem Material von conTAKT-spuren.ch arbeiten (siehe Box). Denn für Kurmann steht der Inhalt im Zentrum: «Die Kinder sollen ein realistisches Bild erhalten und einen differenzierten Umgang mit dem Phänomen Migration erlernen.» Der Unterricht setzt somit einen Kontrapunkt zu den Migrationsgeschichten in den Medien: keine Skandale oder Katastrophen, sondern das normale Leben. ■



Fünftklässler des Churer Schulhauses Masans erarbeiten ihren eigenen Stammbaum und setzen diesen kreativ in Szene.

«Migration ist eine alltägliche Realität»

Kinder und Jugendliche sollen in der Schule erfahren, wie Migration mit der Schweizer Geschichte verknüpft ist. Professor Gianni D'Amato erarbeitete mit seinem wissenschaftlichen Team die inhaltlichen Grundlagen zum digitalen Lehrmittel «conTAKT-spuren.ch» des Migros-Kulturprozents. Interview: Roland Schaller

Gianni D'Amato ist Leiter des Schweizerischen Forums für Migrations- und Bevölkerungsstudien an der Universität Neuchâtel.



Das Projekt conTAKT-spuren.ch will die Migrationsgeschichte in der Schule thematisieren. Was halten Sie von dieser Idee?

Das Thema Migration ist für die Schule sehr wichtig. Sicher kommt im Rahmen von «Mensch und Umwelt» auch Migration ab und zu zur Sprache, in dieser Form bleibt es aber ein Randthema. Deshalb beteiligten wir uns gerne an der Erarbeitung dieses Lehrmittels.

Was soll ein umfassenderer Unterricht zum Thema Migration enthalten?

Die Kinder sollen erfahren, dass Migration eine alltägliche Realität ist. Es geht nicht nur darum: Wo komme ich her? Und allenfalls: Welche Sitten herrschen dort, wo ich herkomme? Es geht vielmehr darum, dass die Kinder und Jugendlichen erleben, dass sie alle einmal gewandert sind, auch die Schweizer Kinder. Sicher, Binnenwanderung gilt hierzulande nicht als Migration. Dennoch ist auch für eine Bündner Familie der Umzug nach Zürich mit vielen Umstellungen verbunden. Man muss sich an die neuen Realitäten anpassen. Diese Dimension zu thematisieren, fände ich sehr wertvoll.

Was müsste man tun, damit dieses Thema einen grösseren Stellenwert in der Schule erhält?

Es braucht eine Reflexion über Migration als gesellschaftliches Phänomen. Die Kinder sollen Migration nicht nur als Etikett erfahren, also Italiener gleich Pizza und Tamilen gleich Curry. Sondern sie sollen etwas über die Hintergründe von Migration erfahren, wie Migration und die Schweizer Geschichte miteinander verhängt sind. Sie sollen etwas darüber erfahren, was Migration für Schweizer bedeutet und was Migration für ärmere Länder bedeutet. Sie sollen die verschiedenen Arten von Migration kennen lernen. Und sie sollen lernen, dass es Migration schon immer gegeben hat und immer geben wird. Dass man über Migration in der Schule redet, muss einfach selbstverständlich werden. ■

Was zeichnet die Schweizer Migrationsgeschichte aus?

Gianni D'Amato: Wichtig ist die liberale Phase im 19. Jahrhundert. Sie war geprägt durch eine grosse Offenheit in Bezug auf die Freizügigkeit von Menschen und Dienstleistungen. Erst heute, gut hundert Jahre später, knüpfen wir wieder an diese Phase an. Und noch etwas zeichnet die Schweizer Migrationsgeschichte aus. In der Öffentlichkeit wird wieder mit den gleichen Bildern und Befürchtungen argumentiert wie vor hundert Jahren: Haben wir nicht zu viele AusländerInnen? Verändert uns das nicht zu stark? Ab welchem Punkt ist das Boot voll?

Also dreht sich die Diskussion seit hundert Jahren im Kreis?

Es gab schon immer diese beiden Pole: Auf der einen Seite die Erkenntnis, dass die Zuwanderung den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz beeinflusst, und auf der anderen Seite die Befürchtung, dass eine weitere Zuwanderung das Erreichte gefährdet. Aus diesem Wechselspiel der Argumentationen ergeben sich dann die konkreten politischen Beschlüsse und Verfahrensweisen. Diese Debatte ist konstitutiv für die Schweizer Identität. Daneben gibt es aber auch die Realität der Migration. Menschen sind schon seit jeher gewandert, sie kommen und sie gehen. Das bleibt nicht ohne Einfluss auf die Schweiz. Das Land sieht heute definitiv anders aus als noch vor fünfzig Jahren.